

Veranstaltungen der Paritätischen Kindertagesstätte Düşhorn zum Thema
Kinderschutz

Mit Ausgestaltung und Umsetzung des Kinderschutzkonzeptes in unserer Einrichtung möchten wir dem besonderen Schutzbedürfnis der uns anvertrauten Kinder nachkommen.

Als rechtliche Grundlagen gelten hier:

- das Bundeskinderschutzgesetz (vom 01.01.2012), regelt den präventiven Kinderschutz
- die UN-Kinderrechtskonventionen
- der Schutz vor Kindeswohlgefährdung §8a, SGB VIII

Ziele des Konzeptes sind, mehr Handlungssicherheit in der Arbeit mit den kleinen und großen Menschen in unserer Arbeit zu erlangen,

den Schutz der Kinder zu stärken, eine gemeinsame Haltung zu leben, Kinder durch Beteiligungsmöglichkeiten und Beschwerdekultur in ihrer Selbstwirksamkeit zu unterstützen.

Dies mit dem Ausblick, unser Wissen und pädagogisches Handeln gemeinsam weiter zu entwickeln, zu verantworten, sowie die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern.

Damit unser Konzept auf vielen Ebenen getragen und gelebt werden kann, ist es uns ein Anliegen, allen Menschen unserer Einrichtung Gelegenheit zu bieten, sich umfassend zum Thema **Kinderschutz-Kultur** in unserer Kita zu informieren.

Dies haben wir zum Anlass genommen, eine Ausstellung zum Thema Kinderschutz in unserer Kita zu gestalten.



Gemäß Artikel 42 der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, seine Rechte zu kennen. Wie können die Kinder in der Kita mit ihren Rechten und den Rechten anderer Menschen vertraut gemacht werden?

Welche Möglichkeiten der Beschw. stehe den Kindern, Eltern und Fachkräften in der Kita zur Verfügung und werden diese genutzt?

Sind Kinder, die ihre Rechte kennen und die es gewohnt sind, ihre Meinung zu äußern und gehört zu werden, dadurch besser vor Gefahren geschützt?

Welche Entscheidungen im Zusammenhang mit den Mahlzeiten werden von den Kindern getroffen, wo können Kinder mitbestimmen und was ist allein Sache der pädagogischen Fachkraft?

Die Kinderrechte kennenlernen und verstehen

Kinder haben Rechte!

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht, gehört zu werden. Ihre Meinung soll beachtet werden.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, ihre Fragen, ihre Sorgen und ihre Meinung zu äußern.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu vertreten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geschützt werden.
- Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.
- Kinder haben das Recht auf Gleichheit. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und kulturell teilzunehmen.
- Kinder haben das Recht auf Privatsphäre und Würde. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geschützt werden.
- Kindern haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

DON BOSCO

Kinderrechte

1. Gleichheit
2. Gesundheit
3. Bildung
4. Spiel und Freizeit
5. Zugang zu Medien
6. Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
7. Schutz im Krieg und auf der Flucht
8. Schule, Privatsphäre und Würde
9. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung



Was tun, wenn der Wille eines Kindes nicht seinem Wohl entspricht?

Wie reagieren, wenn ein Kind von einer bestimmten Person nicht gewickelt oder auf die eigene Begleitung verlassen wird?

Wie kann die Würde eines Kindes respektiert werden, wenn wir sein Verhalten kritisieren?

Inwiefern hängen Gerechtigkeit und Frieden zusammen, zum Beispiel im Falle eines Streites unter Kindern?

Warum ist es für die Bestimmung des Kindeswohls wichtig, das Kind selbst anzuhören?

Wie können der Wille und die Meinung derjenigen Kinder wahrgenommen und berücksichtigt werden, wenn diese noch nicht sprachfähig sind?

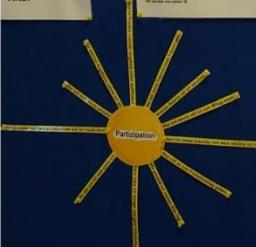
Partizipation

Partizipation bedeutet für uns:

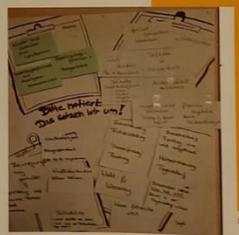
Kindern das Recht zu geben, ihre Meinung frei zu äußern, Ideen einzubringen und Entscheidungen zu treffen.

Sie erfahren durch Partizipation, dass ihre Interessen gehört werden und jede Stimme zählt, die sowohl das eigene Leben als auch das ihrer Gemeinschaft betreffen.

...leben Kinder selbst- und mitbestimmung in der Kita!



... Diese Möglichkeiten finden Kinder in unserer Einrichtung um sich selbstwirksam und somit partizipativ zu erleben und zu lernen:



Ich bin mitten Drin statt nur dabei!

Gelebte Partizipation ist ein wichtiger Baustein, um Kinder selbstwirksames Erleben spüren zu lassen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen. Ihre Beteiligung gestalten wir altersgerecht und begleitend.

Die Kinder erhalten so Möglichkeiten sich eigenverantwortlich für ihre Belange einzusetzen.



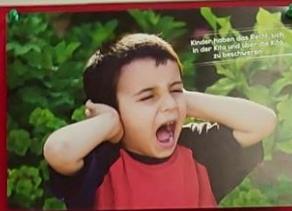


Beschwerden erwünscht!!!

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Wie können wir Kinder dazu anregen, sich zu beschweren?

Nicht alle Kinder sind es gewohnt, Beschwerden vorzubringen. Kinder müssen erst einmal lernen, sich zu beschweren. Dies geschieht in der gewohnten Praxis im Alltag der Kindertageseinrichtung. Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren! Daher werden wir die Kinder dazu anregen und diesen Prozess unterstützen. Kinder müssen in die Lage versetzt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zu benennen, zu adressieren und Abhilfe einzufordern. Wir pädagogischen Fachkräfte werden solche Bildungsprozesse von Kindern herausfordern und begleiten. Wir wollen eine lebendige Partizipationskultur aufbauen, in der Konflikte gern gesehen sind und es erwünscht ist, sich einzumischen und zu beschweren.



Kinder haben das Recht, sich in der Kita zu beschweren.

Wichtig ist uns, **sensibel** zu sein und zu **beobachten** ob die Kinder Unterstützung bei der Lösung von Konfliktsituationen und bei Meinungsverschiedenheiten überhaupt brauchen und **nicht** gleich und **unaufgefordert** Lösungsmöglichkeiten präsentieren.

Die Möglichkeit der Beschwerde soll den Kindern im Alltag vertraut werden. Zufriedenheitsbefragungen oder „Blitzlichter“ im Rahmen des Morgenkreises und die aktive Auseinandersetzung mit den Fragen:

- Was gefällt mir?
- Was mag ich nicht?
- Geht es mir gut?
- Geht es mir nicht gut? sollen dazu beitragen.

Die Vertraulichkeit in der eigenen Gruppe und die Absprachen im Team zum Projekt Gefühle sollen sicherstellen, dass die Kinder erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und dass sie diese einbringen dürfen und sollen. Je nach Alter und Fähigkeiten der Kinder brauchen wir unterschiedliche Unterstützungsangebote und Beteiligungsformen.

Sinnvoller ist immer, die Situation, die ein Kind emotional fordert, zu beschreiben. Das Kind darf in seinem Gefühl leben und merkt, dass ist in Ordnung wie ich gerade bin und dass wir sein Gefühl erkennen und ernst nehmen. Trost z.B. dient nicht dazu, das weinen zu beenden. Um Gefühle wie Traurigkeit zu überwinden, braucht es eine liebevolle, zugewandte Nähe. Das Gefühl muss verarbeitet und ausgespiegelt werden und dazu sind Zeit und Zuwendung notwendig. Ein Kind das sich angenommen fühlt, kann Gefühle durchleben und daraus gestärkt hervorgehen. Wir müssen dabei nicht reden, wir müssen nicht beschwichtigen, keine Lösungen finden, wir müssen nur signalisieren: „Ich bin hier und für dich da.“ Es ist unsere Aufgabe und Herausforderung, die Gefühle unserer Kinder auszuhalten!



Resilienz

1. Definition: Was ist Resilienz?
Resilienzforschung
Die Resilienzforschung ist noch eine junge Wissenschaft, die in den 1970er Jahren von den US-amerikanischen Entwicklungspsychologen Emmy E. Werner und Ruth Smith begründet wurde. Mit einer Reihe von Studien zeigten sie, dass Menschen aus schwierigen Verhältnissen zu erfolgreichen Menschen werden können und dass Resilienz erlernbar ist.
Der Begriff „Resilienz“ stammt von dem englischen Wort „resilient“, das so viel wie elastisch bedeutet. Es bezeichnet in der Psychologie die Widerstandsfähigkeit der Seele und die Fähigkeit, nach schwierigen Situationen und Krisen wieder aufzustehen. Dabei wird die Resilienz nicht als ein Immunsystem der Seele bezeichnet.
So gibt es Menschen, die trotz schwerer Schicksalsschläge wie Krankheiten, traumatische Krisen, psychische Probleme oder Verluste wie „Stoßmännchen“ reagieren, und immer wieder zurück ins Leben finden. Andere Menschen haben trotz scheinbar guter Startbedingungen große Probleme, im Leben anzukommen.
Gern wird hierbei die Metapher des biegsamen Bambus genutzt, um die Idee der Resilienz zu veranschaulichen. Der elastische Bambus biegt sich im ersten Sturm, findet nach dem Überwinden aber wieder zurück zu seiner Stärke. Wer jedoch wie ein starrer Ast ist, wird im Sturm zerbrechen! (Japanisches Sprichwort)
Die Kinder die Resilienz bei ihrem Kind fördern, indem Sie die sechs Schutzfaktoren der Seele kennen und in ihrer Erziehung berücksichtigen.

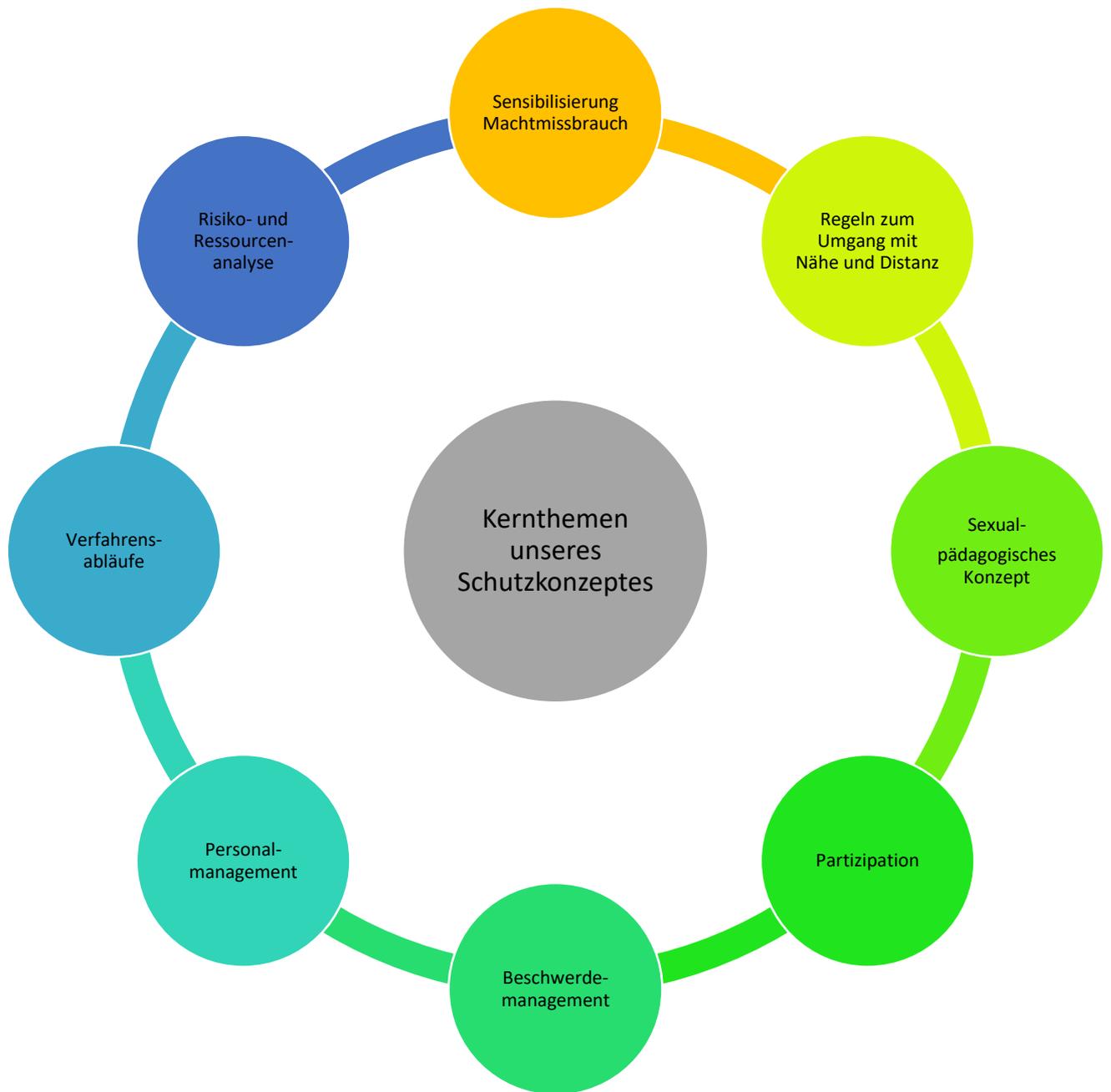


2. Die 6 Schutzfaktoren der Seele
Es gibt sechs Schutzfaktoren, die auch als Resilienzfaktoren bezeichnet werden. Sie wirken bei Kindern als Puffer zwischen belastenden und schmerzhaften Erfahrungen und können bei guter Ausprägung die Puffer stärken, wenn sie zu negativen Entwicklungsergebnissen kommen.
1. Selbstvertrauen
Ich weiß, was ich bin und was ich kann! Ein Kind hat ein gutes Selbstvertrauen, wenn es sich selbst seine Stärken und Beweise. Es kann so auch selbst reflektieren und ein gutes Selbstvertrauen erlernen.
2. Selbstwertgefühl
Ich bin wertvoll! Ich bin ein Mensch mit eigenen Ideen und eigenen Fähigkeiten. Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann und Verantwortung übernehmen kann. Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Fähigkeiten und Talente einbringen kann und sie auch einbringen kann.
3. Selbstwirksamkeit
Ich kann das! Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann und Verantwortung übernehmen kann. Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Fähigkeiten und Talente einbringen kann und sie auch einbringen kann.
4. Soziale Kompetenz
Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann und Verantwortung übernehmen kann. Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Fähigkeiten und Talente einbringen kann und sie auch einbringen kann.
5. Problemlösefähigkeit
Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann und Verantwortung übernehmen kann. Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Fähigkeiten und Talente einbringen kann und sie auch einbringen kann.
6. Selbstregulierung
Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann und Verantwortung übernehmen kann. Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Fähigkeiten und Talente einbringen kann und sie auch einbringen kann.
Wenn die sechs Resilienz-Faktoren in ihrer Erziehung berücksichtigt werden, ist das Kind besser in der Lage, mit Krisen und Stress umzugehen. Es ist ein Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann und Verantwortung übernehmen kann. Es ist ein Mensch, der seine eigenen Fähigkeiten und Talente einbringen kann und sie auch einbringen kann.

Resilienz bei Kindern zu fördern, bedarf kein spezielles Resilienz Training, sondern eine liebevollere, liebevolle Umgebung.
3. Fakten über Resilienz:
Ein starkes Selbstbewusstsein ist ein Anzeichen für eine gesunde Resilienz bei Kindern.
1. Resilienz ist nicht angeboren, es handelt sich vielmehr um eine Fähigkeit, die man erlernen und stärken kann.
2. Resilienz ist erlernbar und kann in den Lebensphasen mal stärker und mal schwächer sein, sie kann aber jederzeit reaktiviert werden.
Resilienz hängt von unserer genetischen Disposition und unserer Persönlichkeit, aber auch von unserer Umgebung ab.

SPIEL KEIN VERSTECKEN MIT DEINEN GEFÜHLEN, SIE FINDEN DICH SOWIESO.







Wir haben uns sehr über die zahlreichen Besucher, interessanten Gespräche und den anregenden Austausch mit Erziehungsberechtigten sowie Fachkolleginnen/Kollegen gefreut.

Herzlichen Dank für die vielen Begegnungen und die Wertschätzung unserer Arbeit!

Am Donnerstag 15.06.23 konnten wir Claudia Barz von der Beratungsstelle Wendepunkte zu einem Elternabend zu den Themen: Kindliche Sexualentwicklung und der Frage: „Wie kann ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch schützen?“ in unserer Kita begrüßen.

Der Elternabend bot allen anwesenden Eltern Gelegenheit, Fragen, Zweifel, Sorgen zu äußern und aus diesem informativen und lebendigem Abend mit wertvollen und stärkenden Impulsen zur eigenen Erziehungshaltung nach Hause zu gehen.

Claudia Barz ist Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Therapeutin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Erzieherin und in der Fachberatungsstelle gegen Sexuelle Gewalt der Erziehungsberatungsstelle Soltau für den Heidekreis tätig.



Logo der Beratungsstelle Wendepunkt

Wendepunkte - Beratung gegen sexuelle Gewalt -
Harburger Str. 2
29614 Soltau

Montag bis Donnerstag von 8.00 - 16.30 Uhr
Freitag von 8.00 - 13.00 Uhr

Tel.: 05191 970-772 - E-Mail: wendepunkte@heidekreis.de

Weitere Hilfsangebote

Hilfetelefon sexueller

Missbrauch 0800
2255530
hilfe-portal-
missbrauch.de

bereits im
Zweifelsfall.

anonym

kostenfrei

Venito in Walsrode

05161 4810972

teils mehrsprachig

Polizei Walsrode

05161 984480

Notruf:110

Kein Täter werden

-

Präventionsnetzwerk

0511 532 8052

dunkelfeld.info@mh

hannover.de